

# Mungg auf grosser Tour

Die Davoser Alp Dürrboden ist Lebensraum vieler Murmeltiere. Einer dieser Munggä hat den Bergführer Peter Schmid in seinem Wohnhaus im Allgäu überrascht. Ein tierisches Abenteuer mit glücklichem Ausgang.

von Béla Zier

Noch liegt hoch in den Bergen genug Schnee für eine Skitour. Das will Bergführer Peter Schmid ausnutzen. Von seinem im Allgäu gelegenen Wohnort Weiler-Simmerberg fährt er letzte Woche nach Graubünden. Das Ziel ist das rund 150 Kilometer entfernte Davos.

Schmid übernachtet im Hotel «Sommerfeld» in Pragg-Jenaz, um am nächsten Morgen früh mit seinem Kastenwagen ins Davoser Dischmatal zur Alp Dürrboden weiterzufahren. Von dort aus führt ihn seine Skitour zum Scaletthorn. Am Nachmittag kehrt der Bergführer dann wieder in seine Heimat zurück. Was der 60-Jährige nicht weiss; er hat einen tierischen Alpenbewohner mit an Bord.

## Geräusche machten stutzig

«Zu Hause war dann irgendwie etwas seltsam», berichtet Schmid. In der Garage habe er es mehrfach rascheln hören, dann sei in seiner Werkstatt plötzlich etwas umgefallen. Zunächst habe er gedacht, dass sich vielleicht eine Katze in seine Garage verirrt habe. Das entpuppt sich als Irrtum, denn Katzen pfeifen nicht.

Murmeltiere aber sehr wohl. Und im Haus von Schmid ist jetzt dieses typische Pfeifen zu hören. «Wir haben eine Mieterin mit Hund, deshalb hat das Murmeltier gepfeiffen», erklärt Schmid. Entdeckt habe er das verängstigte Tier dann unter einem Schrank: «Da hat seine Nase rausgeschaut.»

## Mit Handschuhen eingefangen

Schmid besitzt in Weiler-Simmerberg die Alpenschule Allgäu. Auch im Prätigau bietet sein Betrieb Ski- sowie Klettertouren an. Mit der Bergwelt und dessen Flora und Fauna ist er also bestens vertraut. Dass Schmid aus heiterem Himmel in seinem Wohnhaus ein Murmeltier antraf, scheint



Eine unfreiwillige Reise: Dieses Murmeltier aus Davos fuhr in einem Auto als blinder Passagier bis ins Allgäu.

Bild Bettina Buhl/Allgäuer Zeitung

ihn nicht aus der Ruhe gebracht zu haben.

Sehr sachlich schildert der Alpinist, wie es ihm gemeinsam mit seiner Mieterin gelang, dem Mungg habhaft werden. Wohlweislich schützten sich beide mit Handschuhen, denn: «Das Tier versuchte sich zu wehren, es konnte ja nicht wissen, dass wir ihm nur Gutes wollen.» Damit sich das Murmeltier nicht vom Acker macht und wieder im Haus versteckt, habe man es in eine Plastikkiste gepackt und mit Gras und Heu versorgt. Selbstverständlich habe man auch für Frischluftzufuhr gesorgt.

## «Während Fahrt nichts gemerkt»

Schmid ist überzeugt, dass das Murmeltier auf dem Parkplatz beim Davoser Dürrboden ins Auto gelangt sein

muss. «Dass es im Auto selber war, kann ich mir kaum vorstellen, es muss irgendwie unten am Fahrzeug drin gesessen sein.» Während der knapp zweistündigen Fahrt nach Hause habe er jedenfalls nichts von der Anwesenheit des Tiers gemerkt. Was aber macht man mit einem Murmeltier,

«So wie das Murmeltier dann losgerannt ist, wusste ich sofort, es ist wieder zu Hause.»

Peter Schmid  
Bergführer

das einem als blinder Passagier zugefallen ist?

Im Westallgäu, der Heimat Schmid, seien Murmeltiere nicht heimisch, weshalb das Aussetzen des Tieres nicht zur Diskussion stand, berichtet die «Allgäuer Zeitung». Ein in der Region ansässiger Alpenzoo mit eigener Murmeltier-Population habe das Murmeltier aus Davos nicht aufnehmen wollen. «Es hätte nicht überlebt. Die Artgenossen hätten ihn vermutlich als Eindringling getötet», wird Schmid von der Zeitung zitiert. Also gab es nur eine Lösung. Das Murmeltier muss zurück.

## Munter auf Alp zurückbefördert

Am vergangenen Freitag fährt Schmid erneut zum Dürrboden ins Davoser Dischmatal. In seinem Kastenwagen liegt die Kiste mit dem Murmeltier. Etwaige Grenzformalitäten lässt er weg: «Ich bin einfach rübergefahren.»

Er habe das Tier an exakt derselben Stelle in seine Freiheit entlassen, an der es vor wenigen Tagen wahrscheinlich zugestiegen sei. «So wie das Murmeltier dann losgerannt ist, wusste ich sofort, es ist wieder zu Hause», freut sich Schmid über die geglückte Rückföhraktion.

## Ein Jungtier auf Revierversuche

«Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass sich ein gwundriger Mungg in einem Auto versteckt und die Fahrt überlebt», hält Hannes Jenny, Wildbiologe beim Bündner Amt für Jagd und Fischerei, zur grossen Tour des Davoser Murmeltiers fest. Anhand des Fotos erkennt Jenny ein etwa einjähriges Jungtier: «Jetzt ist eine Phase, in der die Ausmarchung um neue Reviere im Gang ist und sehr viele Jungtiere auswandern müssen.» Solche Jungtiere stünden unter hohem Stress und suchten Schutz. «Da ergibt die Gelegenheit die Möglichkeit», so Jenny, der anmerkt, dass Bergführer Peter Schmid richtig gehandelt habe.

## Casino Davos holt Belgier an Bord

Die Stadtcasino Baden AG hat die Partnersuche für die Casino Davos AG, an der sie bislang 90 Prozent gehalten hat, abgeschlossen und nimmt die belgische Ardent-Gruppe als Partner auf. Das Unternehmen erwerbe 44 Prozent des bisherigen Aktienvolumens der Stadtcasino Baden AG, teilte diese gestern mit. Die Davoser Tourismusorganisation bleibe unverändert im Besitz ihrer zehnpromzentigen Beteiligung.

Für das Eingehen der Partnerschaft führt die Stadtcasino Baden AG das am 10. Juni zur Abstimmung anstehende neue Geldspielgesetz an. Sollte diese Vorlage vom Stimmvolk angenommen werden, werde man unverzüglich und gemeinsam mit dem neuen Partner ein «konkurrenzfähiges Online-Angebot für das Casino Davos entwickeln, um uns so früh wie möglich für eine Online-Konzessionserweiterung zu bewerben», wird Detlef Brose, CEO der Stadtcasino Baden AG, in der Mitteilung zitiert. (red)

## Logopäden mit neuer Leitung

Der Regionalausschuss der Regiun Surselva hat Nicole Schneider zur neuen Leiterin des Logopädischen Dienstes Surselva (LDS) gewählt. Die 26-Jährige ist seit drei Jahren als Logopädin in der Surselva tätig und übernimmt ab dem 1. August die Leitung des Dienstes, wie es in einer Mitteilung heisst. Lucia Lechmann Carigiet, seit 2000 beim Logopädischen Dienst Surselva (LDS) als Logopädin angestellt und ab 2008 auch in der Leitungsfunktion tätig, wird ihre Stelle als Leiterin des LDS per Ende Juli beenden. Ab dem neuen Schuljahr wird sie sich wieder vollumfänglich dem Kerngeschäft der Logopädie widmen und so dem LDS im therapeutischen Bereich erhalten bleiben. (red)

# In Klosters wäre ein Ja noch kein Nein

Am 10. Juni entscheidet das Klosterser Stimmvolk darüber, den Gemeinderat abzuschaffen und die Gemeindeversammlung einzuführen. Eine Zustimmung zur entsprechenden Volksinitiative hätte aber noch nicht das definitive Ende des Parlaments zur Folge.

von Béla Zier

Seit 1970 politisiert in Klosters ein 15-köpfiger Gemeinderat. Manchmal zur Zufriedenheit des Soveräns, manchmal nicht, und manchmal irgendwo dazwischen. Wie es in Kommunen eben so gang und gäbe ist.

Nun soll das Parlament in Klosters abgeschafft werden. Diese Forderung wurde in der in diesem Frühjahr lancierten Volksinitiative «Gemeindeversammlung statt Gemeinderat» aufgestellt.

## Keine Prognose möglich

Das aus sieben Personen bestehende Initiativekomitee konnte die für das Zustandekommen eines Volksbegehrens im Minimum benötigten 150 Unterschriften in Nullkommanichts beschaffen. Am Ende lagen 505 gültige Unterschriften vor. Das Klosterser Stimmvolk entscheidet am 10. Juni über die Vorlage, welche anstelle des Gemeinderats die Einführung der Gemeindeversammlung unter Beibehaltung der Urnenabstimmung vorsieht.

Der Abstimmungsausgang ist nicht zu prognostizieren. Ob eine Pro- oder Contra-Haltung überwiegt, lässt sich

auch aus den Leserbriefen in der «Klosterser Zeitung» nicht ausmachen. Was hingegen feststeht, ist, dass eine Annahme der Volksinitiative nicht das unumstössliche Ende des Gemeinderats zur Folge hätte.

## Gegenvorschlag könnte folgen

Zur nun bevorstehenden Entscheidung über die Volksinitiative wird dem Klosterser Stimmvolk kein Gegenvorschlag präsentiert (Ausgabe vom 24. April). In der Botschaft wird, ebenfalls per Entscheid des Gemeinderats, auch auf eine Abstimmungsempfehlung verzichtet. Sollte der Klosterser Soverän die Volksinitiative «Gemeindeversammlung statt Gemeinderat» befürworten, müsste der Klosterser Gemeindevorstand eine entsprechende Vorlage ausarbeiten. Das Geschäft würde dann dem Gemeinderat zuhanden der Volksabstimmung vorgelegt.

Allerdings bestünde dabei die Möglichkeit, diese dann entscheidende Vorlage gegenüber dem Stimmvolk mit einem Gegenvorschlag zu ergänzen. Zu diesem Mittel könnte sowohl die Klosterser Regierung wie auch das Parlament selber greifen, bestätigte die Gemeinde Klosters auf Anfrage.

In einem allfälligen Gegenvorschlag könnte am Parlament in seiner heutigen Form festgehalten werden. Das wäre aber eher unwahrscheinlich und würde beim Stimmvolk sicher durchfallen. Stattdessen würde wohl dem Stimmvolk vorgeschlagen, den Gemeinderat um einige Sitze zu reduzieren. Dieses Modell ist Bestandteil der Vorlage zur Anpassung der politischen Führungsstrukturen, welche im vergangenen Jahr vom Klosterser Gemeinderat mit knappem Entscheid an den Gemeindevorstand zur Überarbeitung zurückgewiesen wurde.

Letztlich könnte also der Fall eintreten, dass sich das Stimmvolk zwar beim bevorstehenden Urnengang für

Die Klosterser Regierung wie auch das Parlament könnte zum Mittel des Gegenvorschlags greifen.

die Abschaffung des Gemeinderats ausspricht, sich aber in der folgenden zweiten Abstimmung für den Gegenvorschlag entscheidet und damit am Gemeinderat festhalten würde.

Bei Ablehnung des Volksbegehrens am 10. Juni könnte sich der Klosterser Gemeindevorstand wieder dem Geschäft zur Anpassung der politischen Führungsstrukturen widmen. So oder so, die Zeit eilt, da ein politischer Systemwechsel bis zu den 2020 anstehenden Klosterser Gemeindevahlen umgesetzt sein soll.

## Ablehnung bei Ortsparteien

Im Zuge der Einführung einer Gemeindeversammlung könne das gesamte politische Führungssystem verbessert und effizienter gestaltet werden, ist das Initiativekomitee der Auffassung. Im Initiativtext ist weiter festgehalten, dass Klosters eine Veränderung, einen Neuanfang brauche: «Das Vertrauen der Bevölkerung in die Gemeindebehörden hat in den letzten Jahren sichtlich gelitten.»

Bei den im Klosterser Gemeinderat vertretenen Parteien sind die Meinungen gemacht Die BDP Klosters empfiehlt die Vorlage zur Ablehnung. Man

unterstütze die Professionalisierung der Gemeindeföhrung, sehe aber auch gute Gründe für die Beibehaltung des Gemeinderats, der «ein besseres Gegengewicht zu einer Verwaltung mit weitreichenden Kompetenzen darstellt als eine Gemeindeversammlung». Auch die Freisinnigen lehnen das Volksbegehren ab, wie der Klosterser FDP-Präsident und Gemeinderat Albert Gabriel auf Anfrage mitteilte. Von der Klosterser SVP konnte keine Auskunft eingeholt werden.

INSERAT

Jetzt wählen!  
Kreis Chur

LUKAS HÖRRER  
in den Grossen Rat  
(bisher Stv.)

FORTSCHRITT FÜR GRAUBÜNDEN

SP